

Hausverbot: Kampagne gegen Gewalt

In Freiburg ziehen Polizei, Ordnungsamt und Gastronomie erfolgreich an einem Strang

Der Vorsitzende des landesweiten Arbeitskreises „Trend & Szene“ des Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA, Peter Ehrhardt, hatte am 12. November die Betreiber von Diskotheken und Tanzbetrieben aus Baden-Württemberg in den „Heuboden“ nach Umkirch geladen, um die Unternehmer über das Freiburger Gewaltpräventionsprojekt „Hausverbot – Fliegst Du einmal raus, kommst Du nirgends mehr rein“ zu informieren.

In 2006 hatten der DEHOGA, Stadt Freiburg, Polizei und rund 30 Betriebe der „Nachtgastronomie“ diese gemeinsame Initiative gestartet, berichtete DEHOGA Geschäftsführer Althoff zu Beginn der Veranstaltung. Ziel war dabei: mehr Sicherheit und Aufenthaltsqualität im Freiburger Nachtleben. Seither ziehen Stadt, Polizei, DEHOGA und Gastronomie gemeinsam an einem Strang, um das Nachtleben in der Innenstadt wieder attraktiver und sicherer zu machen. Die negativen Auswirkungen von hohem Alkoholkonsum und steigender Gewaltkriminalität waren in der Freiburger Innenstadt vor allem abends und an den Wochenenden nicht mehr zu übersehen. Die Zahl der Störungen, Körperverlet-



HAUSVERBOT!

Hey! Fliegst Du einmal raus, kommst Du nirgends mehr rein!

AGAR / ART CAFE / CAFE WIENER / CLUB KNIGHT FELLOWS / COHIBAR
CULT-CLUB / CRASH / DREISAM-CAFE / DRIFTER'S CLUB / EXTRAVAGANCA
F-CLUB / FUN-PARK / GLAMOUR / KARMA PUBLIC LIVINGROOM
KELLER 264 / LIQUID-CLUB / MARGAUX / HEMINGWAY-BAR / MARIA
MENZA-PARTY / R&B / OSCAR'S / OTHELLO / SEA OF LOVE / TACHELES
UC-CAFE / WALDSEE / WOODY'S Z

Kollektives Hausverbot. Gemeinsam gegen Gewalt.
Eine Initiative von Gastronomie, Polizei, Stadt Freiburg und DEHOGA.

Freiburg
sub culture | FANTASAT | endless images | flüchling | DEHOGA

Dieses Schild macht den Gästen deutlich, welche Folgen Gewalt haben kann.

zung und sonstiger Übergriffe gerade um das Ausgehviertel „Bermudadreieck“ war bis 2006 drastisch gestiegen.

Ein Baustein zur Verbesserung dieser Situation ist bis heute die sogenannte Hausverbots-Kampagne, bei der ein überörtliches Hausverbot erteilt werden kann, sobald ein Besucher der Nachtgas-

tronomie in Freiburg in einem Betrieb aufgrund einer Gewalttätigkeit ein Hausverbot bekommt. Das Hausverbot gilt dann für zwei Jahre für alle an der Kampagne beteiligten Betriebe.

Nachdem Polizei, Amt für öffentliche Ordnung und der DEHOGA das Konzept entwickelt hatten, sind 29 Bars, Diskotheken und Eventveranstalter der Kampagne beigetreten.

Die Regelung wurde mit einer umfassenden Informationskampagne (Plakate, Flyer, Anzeigen) begleitet. Jeder Betrieb, der an der Hausverbot-Kampagne beteiligt ist, muss am Eingang das Hausverbot-Logo als eine Art Gütesiegel anbringen, um deutlich zu machen, welche Folgen Gewalt und sonstige Übergriffe haben können. Derzeit sind 30 Betriebe an der Kampagne gegen Gewalt beteiligt. Es wurden mittlerweile 83 überörtliche Hausverbote ausgesprochen, 76 davon an Männer. Bis dato gab es keinen Rückfalltäter.

Die anwesenden Diskothekenbetreiber zeigten sich beeindruckt von der Freiburger Lösung. In der anschließenden Fragerunde wurden die Umsetzungsmöglichkeiten und -voraussetzungen in weiteren Orten diskutiert. ◀

100 Discjockeys machten in Heilbronn den DJ-Führerschein

Der Bundesverband deutscher Discotheken und Tanzbetriebe e. V. (BDT im DEHOGA Bundesverband) führte zusammen mit dem Ministerium für Arbeit und Soziales und der Techniker Krankenkasse ein weiteres DJ-Führerschein Fortbildungsseminar in Baden-Württemberg durch. DJ's sollen zukünftig verantwortungsvoller mit der Musikkautstärke umgehen, damit die Gäste in den Clubs und Discotheken gesundheitlich unbedenkliche Schallpegel zu hören bekommen.

Der DJ-Führerschein wurde am 23. September 2008 in der Heilbronner Discothek „Musikpark“ an fast 100 Discjockeys vergeben, die an dieser bundesweit bereits 22. Fortbildungsveranstaltung mit abschließender schriftlicher Prüfung teilgenommen haben. Über

2200 DJs haben bereits den DJ-Führerschein erworben.

„Jährlich strömen etwa 100 Millionen Gäste in die ca. 2500 Clubs und Discotheken in Deutschland. Mit dem DJ-Führerschein setzen sich der BDT und der DEHOGA zusammen mit dem Berufsverband der Discjockeys für mehr Aufmerksamkeit und Verantwortung im Umgang mit lauter Musik in der Discothekenbranche ein“, so Henning Franz, Präsident des BDT.

Im Fortbildungsseminar zum Erwerb des DJ-Führerscheins werden die Discjockeys über gesundheitliche Folgen lauter Musik, akustisch-technische Aspekte und haftungsrechtliche Tatbestände informiert. Die Inhalte dieses Schulungsprogramms erarbeiteten Experten der Technischen Universität Berlin sowie

Fachleute aus dem Bereich der Schallwirkungsforschung“, berichtet Rechtsanwalt Stephan Büttner, Geschäftsführer des BDT/DEHOGA.

Eigens für die Discothekenbranche wurde zusammen mit der Firma Monacor International ein spezielles Schallpegelmessgerät entwickelt, mit dem der Schallpegel auf der Tanzfläche kontinuierlich überwacht und aufgezeichnet werden kann. Ein spezielles Display zeigt dem DJ an, wenn er die Musikkautstärke in einen gesundheitlich bedenklichen, „roten“ Bereich fährt.

Der BDT/DEHOGA empfiehlt allen Discothekenunternehmern und Clubbetreibern in Deutschland, zukünftig nur noch DJs zu beschäftigen, die ihre Qualifikation durch den DJ-Führerschein nachweisen können. ◀